

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1928

46 (23.2.1928)

Volkstreuend

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Beilagen: Illustrierte Wochen-Beilage „Volk und Zeit“
Die Musikfunde / Sport und Spiel / Heimat und Wandern
Sozialistisches Jungvolk / Frauenfragen - Frauenschutz

Bezugspreis monatlich 2.30 Mark o. Ohne Zustellung 2 Mark o. Durch die Post
2.48 Mark o. Einzelpreis 10 Pfennig o. Erscheint 6 mal wöchentlich
normale 11 Uhr o. Postfach 2050 Karlsruhe o. Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe
L. D., Wehrstraße 28 o. Fernruf 7020 und 7021 o. Postfach 2050 Karlsruhe, Wehr-
straße 22; Baden-Baden, Friedrichstraße 20; Wehrh., Friedrichstraße, Offenburg, Cappelstraße 28

Bezugspreis monatlich 2.30 Mark o. Ohne Zustellung 2 Mark o. Durch die Post
2.48 Mark o. Einzelpreis 10 Pfennig o. Erscheint 6 mal wöchentlich
normale 11 Uhr o. Postfach 2050 Karlsruhe o. Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe
L. D., Wehrstraße 28 o. Fernruf 7020 und 7021 o. Postfach 2050 Karlsruhe, Wehr-
straße 22; Baden-Baden, Friedrichstraße 20; Wehrh., Friedrichstraße, Offenburg, Cappelstraße 28

Nummer 46 Karlsruhe / Donnerstag, den 23. Februar 1928 48. Jahrgang

Internationale Sicherheitsfrage Die deutschen Vorschläge

23. Febr. (Eig. Draht.) Der Führer der deutschen Delegierten in Genf hat dem Vorsitzenden des Ausschusses für die internationale Sicherheitsfrage schriftlich seine Vorschläge überreicht. Darin heißt es:
„Im Falle, daß der Rat mit einer konkreten Streitfrage konfrontiert wird, könnten die Staaten im Voraus die Verpflichtung übernehmen, die Vorschläge des Rates anzunehmen, und die Streitigkeiten zu beilegen, die eine nachteilige Auswirkung auf die internationale Sicherheit haben könnten.“

eines friedlichen Ausganges erschöpft worden sind, könnten die Staaten sich im Voraus verpflichten, einen vom Rat vorschlagenden Waffenstillstand anzunehmen, wobei sie insbesondere die etwa bereits auf fremdem Gebiet vorgebrachten Streitkräfte zurückzuführen und die Achtung der Staatshoheit des anderen Teils sicher zu stellen hätten.
Es wäre zu prüfen, ob die vorstehend bezeichneten Verpflichtungen nur mit Einkimmigkeit des Völkerbundesrats (ohne Zählung der Stimmen der beteiligten Staaten) oder aber auch bei einfacher oder qualifizierter Majorität zu übernehmen wäre. Auch wäre zu prüfen, welche Form den Verpflichtungen zu geben wäre, damit sie mit dem Mechanismus der Völkerbundeskonvention in Einklang stehen.
Diese Verpflichtungen könnten in einem Vertrag oder Protokoll festgelegt werden, das alle Mittelmächte und Nichtmittelmächte des Völkerbundes zur Unterzeichnung offen stünde und vielleicht ähnlich, wie dies in einem Entwurf des Vertrages über die gegenseitige Hilfeleistung von 1923 vorgesehen war, für die verschiedenen Kontinente besonders in Kraft treten könnte.

Arbeitsaufnahme in Mitteldeutschland

22. Febr. (Eig. Draht.) Die Entscheidung der Metallarbeiter-Funktionärkonferenz über die Beendigung des Streiks ist am Mittwoch nachmittags gegen vier Stimmen gefallt worden. Mit 52 gegen 4 Stimmen beschloß die Arbeit am Freitag wieder aufzunehmen. Es war, daß der kommunistische Ortsausschuß des Bezirks in der Diskussion sich der vom Hauptverband und der anderen vertretenen Ansicht über die Beendigung des Kampfes schloß. Bei der Abstimmung handelte er jedoch wie Parteikommunist und stimmte gegen seine eigene Meinung.
Mittwoch abend traten die Betriebsräte der Halleischen Metallindustrie zusammen, um über die nächsten Schritte Beschlüsse zu fassen. Am Donnerstag werden in den einzelnen Orten der Halleischen Metallindustrie zwischen den Organisationen und den Industriellen Verhandlungen stattfinden um die Wiederaufnahme der Arbeit am Freitag.

leitserklärung der Fortführung des Kampfes Einhalt geboten wird. Wir sehen in die Betriebe, weil wir wissen, daß bei einer Fortführung des Kampfes trotz des verbindlich erklärten Schiedsspruches das seit Jahrzehnten von den Gewerkschaften angestrebte und erzwungene, wenn auch sehr verbesserungsbedürftige Tarifrecht in Gefahr käme und daher nur den Interessen des gesamten Unternehmens gebietet würde. Nicht nur der kämpfenden Kollegenschaft, sondern der Arbeiterschaft Deutschlands müßte unangenehm hiermit der Weg gemieden. Nur wenige Wochen oder Monate trennen uns von der
Wahl zum Reichstag.
Wieder hat die Arbeiterschaft die Möglichkeit, dafür Sorge zu tragen, daß für Arbeitsrecht, Tarif- und Schlichtungsordnung, sowie für alle anderen Gebieten grundlegende Veränderungen herbeigeführt werden, damit der Bewegungsfreiheit der Arbeiterschaft mehr wie bisher Raum gegeben wird. Zieht die gesamte Arbeiterschaft gerade aus dem Ausgang des Kampfes die notwendige Lehre, dann können wir auch, wenn wir auch einen vollen materiellen Erfolg nicht buchen konnten, mit dem Ergebnis immerhin zufrieden sein. Wenn die Kollegenschaft den Kampf so auswertet, dann werden auch die Gegner erkennen, daß ihr, nachdem ihr Euch so glänzend geschlagen habt, auch zu achten seid, und daß die Organisationen der Arbeiter unüberwindlich sind. Vertraut wie bisher auf Eure Organisation, kämpft sie weiter, schließt die Reihen und dann vorwärts zu neuem Kampf und neuen Erfolgen!

Warum kam Amanullah?

Wirtschaftliche Hintergründe
Der Zweck des Besuchs des Königs von Afghanistan ist die Anbahnung geschäftlicher Beziehungen zwischen Afghanistan und den europäischen Ländern. Afghanistan, ein Land mit ungefähr 635 000 Quadratkilometer Gebietsumfang und 7 bis 9 Millionen Bewohnern, hat noch der industriellen Erschließung. Es gibt nur wenige Fabriken in diesem Lande, deren Hauptanteil die königlichen „Maschinenhäuser“ in der Hauptstadt Kabul stellen. Die Bodenschätze, Kupfer, Silber, Eisen, Schwefel, Kohle und Blei, werden von den Geologen nicht unbeträchtlich geschätzt. Schon diese ökonomische Stellung als nichtkapitalistischer Raum macht Afghanistan zu einem Objekt des imperialistischen Machtspiels. In der Hauptsache wird diese Stellung jedoch durch die strategische Situation Afghanistans bestimmt. Eingeschlossen von Britisch-Indien, Rußland, Persien und Chinesisch-Turkestan war Afghanistan schon seit Jahrzehnten ein Zankapfel zwischen Rußland und England. Auch heute noch bildet die Konkurrenz um Afghanistan einen Bestandteil des großen englischen Gegenjokes. Im Jahre 1919 kam der Emir Amanullah ans Ruder, eroberte das Emirat zum Königreich (Amanullah ist also nicht einmal „echter“ König) und erklärte die Unabhängigkeit Afghanistans von der bisherigen englischen Protektorschaft. Es kam zum Krieg zwischen England und Afghanistan; im Frieden von Rawalpindi (8. 8. 1919) mußte England die Souveränität des Königs und die völlige Unabhängigkeit seines Reiches anerkennen. Es begann jetzt eine Periode bürokratischer Reformen im Verwaltungs- und Wirtschaftsapparat, die die Vorstufe für die künftige Durchkapitalisierung Afghanistans bildeten, wenn gleich die Regierungsform ihren formalen Charakter einer Despotie behielt, dem ein Staatsrat zur Seite steht.
Afghanistan war von jeher ein Glied in der Kette russischer Außenpolitik in Asien. Im Jahre 1921 kam ein Vertrag zwischen der Sowjetunion und Afghanistan zustande. Rußland kann jedoch diesen industriell unentwickelten Ländern kein Kapital zur Verfügung stellen; es braucht selber den Kapitalimport zur Entwicklung der eigenen Wirtschaft. Mit der russischen Freundschaft kann daher jetzt Afghanistan nicht viel anfangen. Amanullah kommt nach Europa, um bessere wirtschaftliche Beziehungen seines Landes zu den westeuropäischen Mächten anzubahnen. Daß die deutsche Industrie (und vor allem die chemische, die bereits jetzt in Afghanistan einen relativ guten Absatzmarkt hat) auf ein anständiges Geschäft hofft, davon zeugen die über den afghanischen Königsbesuch begeisterten Artikel der deutschen Zeitungen.
Ueber die mehr dramaturgisch-theatralische Seite des Königsbesuches informiert folgender Bericht:

Berlin, 22. Febr. Die Stadt Berlin hat heute zur Ankunft des afghanischen Königsreiches reich gefeiert. Während der vergangenen Nacht waren die Straßen vom Lehrter Bahnhof bis zum Palast des Prinzen Albrecht, wo das Königsparcillie wohnte, mit der Reichsfahne und der afghanischen Fahne festlich geschmückt worden. Schon lange vor Ankunft des Zuges umäumten zahlreiche Zuschauer die Straßen. Kurz vor Ankunft des Zuges trafen der Reichspräsident sowie zahlreiche politische Persönlichkeiten am Bahnhof ein; darunter Vizeminister Serat, für den erkrankten Reichskanzler, die Reichsminister Curtius, Gröner, v. Knebel, Koch, Staatssekretär v. Schubert in Vertretung des Reichsaussenministers, der preussische Ministerpräsident Dr. Brauns, Reichstagspräsident Dr. Brüning, General Heise, Oberbürgermeister Dr. Köhler usw. Am 11.15 Uhr ließ der Sonderzug mit dem afghanischen Königsparcillie und dessen Gefolge auf dem Bahnhof ein, worauf der Reichspräsident das Königsparcillie willkommen hieß. Der König schritt sofort mit dem Reichspräsidenten die Front der Ehrenkompanie ab. Im Anschluß daran führten die Gäste nach dem Prinzen Albrecht-Palast, esforderte von Kavallerie. König Amanullah traktierte nachmittags 1/4 Uhr dem Reichspräsidenten einen Besuch ab. Anschließend machte Serat dem König einen Besuch. Die „Tägl. Rundschau“ sucht der Unterredung Serats mit Amanullah einen „politischen Charakter“ zu geben — weil dabei die Sympathie beider Länder betont wurde und „der König sichlich bewies“ war. Späterhin empfing Amanullah das diplomatische Korps unter Führung des Runtius Facelli. Abends gab der Reichspräsident ein großes Festessen, an dem die führenden politischen Persönlichkeiten teilnahmen.
Sindenburg gab dabei seiner Freude Ausdruck, daß eine große Anzahl deutscher Verste, Lehrer, Ingenieure, Techniker und Arbeiter nach Afghanistan berufen worden sind, wo ihnen wichtige und verantwortungsvolle Aufgaben übertragen wurden. Einen weiteren Beweis des Vertrauens erblickten wir in der Entsendung einer großen Anzahl afghanischer Schüler und Studenten nach Deutschland. Diese jungen Afghanen werden gewiß später die Bande aufrichtiger Freundschaft zwischen beiden Völkern enger knüpfen.
König Amanullah erklärte unter Dank für den freundlichen Empfang: Der Fleiß, die Ehrlichkeit und die Leistungsfähigkeit der Deutschen in Afghanistan hat meine volle Anerkennung gefunden und ich bin ihnen für ihre Mitarbeit aufrichtig dankbar.
Ein militärischer Zapfenstreich beendete den Abend, was natürlich Freunde von derlei Schauspielern beizog.

Europas Wettrennen

Politische Morde an der Tagesordnung
22. Febr. (Eig. Draht.) Dieser Tage wurde in Moskau ein freundschaftliches Mordopfer, der Apotheker Genoff, von „rotten“ Hand erschossen und ein in seiner Beerdigung beteiligter Arbeiter seiner verwundet. Es handelt sich hier um einen politischen Mord innerhalb weniger Tage. Es liegt nahe, daß der neue Mord ein süßlaivisches Nachwechsel der politischen Revolutionen in Moskau ist. Wie bekannt die politische Situation der süßlaivischen Polizei zu erörtern ist nicht eine einzige Verhaftung vorgenommen während nach Moskau, soweit sie von Mitgliedern des Politburo Komites verübt wurden, häufig ganze Ortschaften wanderten. Die süßlaivische Polizei schweigt, wie auch die bulgarische Polizei nach den fürchterlichen Mordopfern Jahren 1923/25 ausschweigt. Dieses Schweigen bezeugt

Der Prinz beim Film

Der von mehreren französischen Gerichten wegen Zechprellerei verurteilte Prinz Friedrich v. Bourbon hat das Interesse einer englischen Filmgesellschaft gewonnen. Sie hat ihn zur Darstellung der Hauptrolle in einem Film als spanischen Gräben verpflichtet. Der viertägige Prinz soll dazu wegen seiner Verwandtschaft mit dem König von Spanien folgende Bedenken äußern haben: „Was wird Alfonso dazu sagen?“

Arbeitslosigkeit auch in Amerika

Wie ein Vertreter des amerikanischen Gewerkschaftsbundes anlässlich einer Enquete des Kongresses im Senatententhaus feststellte, sind im Augenblick 10 Prozent der amerikanischen Arbeiter arbeitslos. Die gegenwärtige Situation gleiche der schweren Krise von 1921. In einer im Senatententhaus eingebrachten demografischen Resolution wird darauf hingewiesen, daß die Gesamtzahl der Arbeitslosen in den Vereinigten Staaten auf 4 Millionen gestiegen sei.
Aus Mexiko ausgewiesen
Die Regierung hat den verhafteten Bischof von Tamaulipas entsprechend dem bisher geübten Ausweisungsverfahren gegen mexikanische Kirchenführer, die ihrer Mehrzahl nach bereits im Ausland leben, des Landes verwiesen. Der Bischof hat die Ausreise unter militärischer Bedeckung bereits am Mittwoch angetreten.
Der Lohnstreik im nordwestböhmischem Braunkohlenrevier
Prag, 22. Febr. Die Verhandlungen über die Regelung des Arbeitsvertrags im nordwestböhmischem Braunkohlenrevier wurden heute eingeleitet. Man glaubt, daß der Streit durch Verhandlungen beendet wird.
Das St. Gotthard-Material zerstört
Wien, 22. Febr. Das in St. Gotthard beschlagnahmte Kriegsmaterial wurde zerstört.
Ueberführung Schmeltzer nach Berlin
Der im Arnsdorfer Prosek verurteilte August Schmeltzer Sohn ist zur besseren Beobachtung vom Zuchthaus Frankfurt a. d. Oder nach Berlin-Moabit überführt worden, da er öfters Todesstrafungsanfälligkeit bekam.
Begegnung Stresemann — Titulescu
In Nizza fand die schon einige Zeit angelegte Begegnung Stresemann — Titulescu statt, wobei verschiedene Fragen „freundschaftlich“ erörtert wurden.

Hörsch bei Briand und Poincaré

Paris, 22. Febr. Außenminister Briand hat heute vormittags den in Paris weilenden deutschen Reichstagsabgeordneten Prof. Dr. Hörsch empfangen. Prof. Dr. Hörsch wird heute nachmittags auch vom Ministerpräsidenten Poincaré empfangen werden. (Nun wandern also die deutschen Reichstagsabgeordneten zu Briand und selbst zu dem 177 französischen Ministerpräsidenten Poincaré. Ist dies das Ende der Hebe? Oder soll den deutschen Reichstagsabgeordneten damit ein neuer Kohl vorgezogen werden? D. Red.)

Vormarsch in Japan

Mahinderlage der japanischen Regierung
Die vorliegenden Ergebnisse der japanischen Wahlen scheinen die Niederlage der Regierung hindeuten. Minato, die Oppositionspartei hat nach dem vorläufigen Ergebnis 65 Sitze erobert, die Regierungspartei, Seitoai 53 Sitze erzielte.
Die parlamentarischen Parteien gelang es, sechs Abgeordnete zum Reichstag zu wählen. Die Geschichte Japans ins Parlament zu entsenden, dürfte sich erheben, sobald das endgültige Ergebnis bekannt ist. Der Führer der japanischen Sozialisten, Kuroki, der Vorsitzende des japanischen Gewerkschaftsbundes,

Landespolitischer Streifzug

Zigeunerromantik und Würde der Volksvertretung - Künstliche Aufregung - Mißvergügen bei den Zentrumsarbeitern

gr. Karlsruhe, 23. Februar 1928.

Die Badische Presse befindet sich in einer schwierigen Lage. Die Politik, die sie am liebsten als kleine Dummheit beim Dessert zwischen Kuchen und Obst behandelt, wird wieder einmal in ein ernsthaftes atones Stadium gelangt. Eine äußerst fatale Geschichte, aus der jedoch der journalistische Bohemien geschickt zu helfen sucht, indem er Kompottschüsseln mit verschiedensten Leder- und Zigeunerromantik nach Belieben verteilt. Der mit der Forderung nach einem Reichsschulgesetz nicht beirren, das uns Elternschaft die Freiheit gibt, auf Grund des in der Reichsverfassung feierlich verbrieften Elternrechts unsere Kinder nach unserer Wahl in evangelische Staats- schulen zu schicken. Wir allein sind die vor Gott rechtlich für die Erziehung unserer Kinder Verantwortlichen. Daher gibt es für uns nur eine Lösung, Fortsetzung des Kampfes bis zum Ende! Sicherung der evangelischen Schule durch ein Reichsschulgesetz! Wie ernst diese feierliche Deklamation zu nehmen ist, geht daraus hervor, daß vor noch nicht langer Zeit der Führer der badischen Deutschnationalen, Abg. Oberkirchengerat Mayer (Karlsruhe) in seiner Broschüre erklärte: „Wir brauchen kein Reichsschulgesetz“ und die badischen Deutschnationalen im Bunde mit der Deutschen Volkspartei gern dem badischen Kabinett Schwierigkeiten gemacht hätten — weil es zum Schulgesetz eine gefährlichere Taktik angewandt hätte als den oppositionellen Kritikern erwünscht war. Wie soll man dieses deutschnationale Postspiel, das bald für konfessionelle Staatschulen, bald fürs Elternrecht und dann wieder für Simultanschulen eintritt, nun eigentlich nennen: Waffertagen nach allen Seiten, Wahlbeldmagie oder künstliche Aufregung. Auf alle Fälle streng orthodoxer Observanz schließlich noch begreifen. Wenn jedoch eine angebliche evangelische Massenfundgebung das Scheitern des Schulgesetzes als einen „Schlag gegen die gesamte evangelische Welt“ bezeichnet, so kann derlei Demagogie nur einen Heiterkeitserfolg ernten. Ausgerechnet die auch von badischen Deutschnationalen geleitete Süddeutsche Zeitung hält es für nötig, in großer Aufmachung eine Kundgebung des Beirats des Reichsverbandes evangelischer Eltern und Volksbünde zu publizieren, in der es u. a. heißt: „Wir lassen uns in der Forderung nach einem Reichsschulgesetz nicht beirren, das uns Elternschaft die Freiheit gibt, auf Grund des in der Reichsverfassung feierlich verbrieften Elternrechts unsere Kinder nach unserer Wahl in evangelische Staats- schulen zu schicken. Wir allein sind die vor Gott rechtlich für die Erziehung unserer Kinder Verantwortlichen. Daher gibt es für uns nur eine Lösung, Fortsetzung des Kampfes bis zum Ende! Sicherung der evangelischen Schule durch ein Reichsschulgesetz!“ Wie ernst diese feierliche Deklamation zu nehmen ist, geht daraus hervor, daß vor noch nicht langer Zeit der Führer der badischen Deutschnationalen, Abg. Oberkirchengerat Mayer (Karlsruhe) in seiner Broschüre erklärte: „Wir brauchen kein Reichsschulgesetz“ und die badischen Deutschnationalen im Bunde mit der Deutschen Volkspartei gern dem badischen Kabinett Schwierigkeiten gemacht hätten — weil es zum Schulgesetz eine gefährlichere Taktik angewandt hätte als den oppositionellen Kritikern erwünscht war. Wie soll man dieses deutschnationale Postspiel, das bald für konfessionelle Staatschulen, bald fürs Elternrecht und dann wieder für Simultanschulen eintritt, nun eigentlich nennen: Waffertagen nach allen Seiten, Wahlbeldmagie oder künstliche Aufregung. Auf alle Fälle

Wenn dogmatisch eingestellte katholische Kreise dem Scheitern des Reichsschulgesetzes bittere Tränen weihen, so können angesichts deren gesamtlicher Lebenseinstellung dies noch sehen, ebenso wie wir die Gefühle gleich eingestellter sehr vereinzelt vorkommender evangelischer Kreise

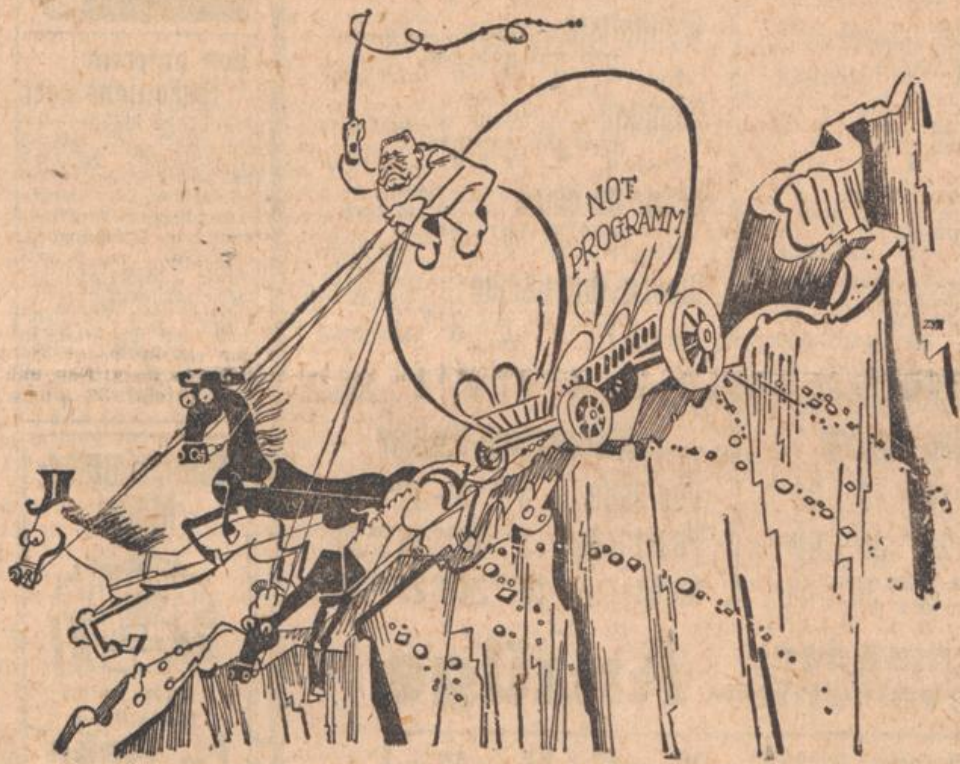
wäre den Deutschnationalen zu raten, das badische Volksmündsprüchlein zu beherzigen: Reg' de numme nett uff!

Wie stark das Mißvergügen bei den Zentrumsarbeitern ist, zeigt ein Aufsatz des christlichen Arbeitersekretärs R. Benz in der Freiburger Tagespost, in der es u. a. heißt: „Die christliche Arbeiterschaft ist nicht ungerecht, sie anerkennt die Leistungen auf dem Gebiete der Sozialpolitik in vollem Maße. Wäre der soziale Ideengehalt der Weimarer Verfassung überall ins Praktische überführt worden, so hätten wir bestimmt keine „unzufriedene“ Arbeiterschaft. Im gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Leben sind jedoch Kräfte am Werk, die mit aller Macht das Herrenmenschentum wieder in den Sattel zu heben suchen. Gebietet man diesen nicht endlich Einhalt, dann wird die kommende Generation von unserer Demokratie als einer „modernen Sache“ sprechen. Die Grundlage des breiten volksdemokratischen Aufbaues, wie sie in den ersten Nachkriegsjahren vorhanden war, hat sich langsam verengt. Die Arbeiterschaft empfindet ganz deutlich das langsame Zurückdrängen.“ Der Badische Beobachter kann nicht umhin, diese Ausführungen als „besonders wertvoll“ zu bezeichnen. Ob sie jedoch auch beachtet werden? Die geplante Ausschiffung von Wirth deutet nicht gerade auf eine starke Beachtung der demokratisch-sozialen Seite im Zentrum hin.

Gemeindepolitik

Der Forzheimer Haushaltsplan. Der Bürgerversammlung wird sich am 2. März mit dem Haushaltsplan der Stadt Forzheim für das Rechnungsjahr 1928 beschäftigen. Der Haushaltsplan wird in Ausgaben mit 14 988 200 RM., in Einnahmen ohne Gemeindesteuer mit 13 033 200 RM. und mit einem durch Gemeindesteuer zu deckenden Fehlbetrag von 1 955 000 RM. festgestellt. Die Steuerumlage werden für das Jahr 1928 wie folgt festgelegt: Für das Grundvermögen von je 100 M Steuerwert auf 50 Pfg., für das Betriebsvermögen von je 100 M Steuerwert auf 20 Pfg., für den Gewerbeertrag von je 100 M auf 3.— M.

Verzweifelte Fahrt



Wird er mit diesem auseinanderstrebenden Gespann das Programm durchpeitschen?

Wenn dogmatisch eingestellte katholische Kreise dem Scheitern des Reichsschulgesetzes bittere Tränen weihen, so können angesichts deren gesamtlicher Lebenseinstellung dies noch sehen, ebenso wie wir die Gefühle gleich eingestellter sehr vereinzelt vorkommender evangelischer Kreise

Aber diejenigen, die ihn gesehen hatten, erklärten, das sei freilich nicht der Rechte. Der habe nichts Besonderes an seiner Tracht gehabt, einen soliden holländischen Rock wie andere auch, leicht altmodisch, er habe ausgelesen wie ein hoher Beamter oder ein gutgestellter Bürger. Nur sein Gesicht und die Luft um ihn herum, sein Auge vor allem: kurz, man habe ihn eben logisch geübt, das ist der ewige Jude. So erzählten, an allen Ecken des Landes, übereinstimmend die Verhiebenden.

Die Gräfin fragte Jaak Landauer, was er von den Gerüchten halte. Er drückte herum, er sei kein Leibnitz. Er sprach nicht gern von diesen Dingen, hier sah man nicht klar, er war geneigt, nichts zu glauben, aber seine Stiefis war ohne Sicherheit. Auch bekam, wer sich mit solchen Dingen befaßte, leicht mit der Polizei und den Kirchenbehörden zu tun. Sie, die Gräfin, glaubte fest an Magie und geheime Kunst. In Gutzkow, als Kind, war sie viel mit der alten Johanna zusammen gewesen, der Schifferin, die die Leute dann erschlagen hatten, weil sie das böse Wetter herbeigewünscht. Sie hatte manchmal offen, häufiger, wenn die Alte hinauslachte, heimlich zusehend, wie sie Salben und Tränke mischte, und ganz im Innern war sie überzeugt, ihr Kuffion und ihre Macht rühre bloß davon her, daß sie sich nach dem Tod der Alten mit dem Wodsbil, das sie aufrecht gerührt, heimlich Nabel, Scham und Schenkel bestricheln hatte. Sie unterhielt sich gern und voll pridetnd scherzte Gier mit den Alchimisten und Astrologen, die an den Ludwigsburger Hof kamen, und wenn sie auch in Gesellschaft die Philosphin spielte und den Freigeist, so mischte sie doch in der Stille geknapp und schwer atmend manches Resent zur Erhaltung der Jugend, zur Gewinnung der Macht über den Mann. Daß die Juden ihre unerhörten Erfolge, ihre genialen Einfälle in allem Finanzstücken magischen Mitteln verdanken, so dumme war sie nicht, das nicht zu durchschauen. Sie hatten solche Mittel übererbt bekommen von Moses und den Propheten her; weil Jesus diese Mittel allen Völkern verraten und sie dadurch wertlos machen wollte, darum hatten sie ihn gekreuzigt. Und wenn jetzt Jaak Landauer sich vor ihr wand und drehte, und sie, die ihm soviel Vertrauen gesetzt, in ihrer Not verzweifelte, so war das schädliche Konturenangst und schweres Unrecht von ihm.

Die Gerichte vom Ewigen Juden hatten ihr von neuem den Vorlat abgestiftet, wenn alles andere verlaßt, den Herzog mit magischen Mitteln zurückzugewinnen. Sie drang mit Ungestüm in Jaak Landauer, sie zu dem Ewigen Juden zu bringen. Und wenn er dafür nicht zu haben sei — er solle keine Lustliche machen, natürlich könne er es bei einigen guten Willen — dann solle er ihr doch wenigstens einen andern Kabbalisten beschaffen, der sich bewährt habe, und an den sie glauben könne.

Jaak Landauer rieb sich leicht die blauen Hände. Ihr Ansehen und ihre Festigkeit war ihm sehr un bequem. Gott, er war ein zuverlässiger Kaufmann, er beschaffte alles, was man wollte, Geld, Ländereien, einen Weinstiel, eine kleine reichsummittelbare Grafenschaft, wenn es sein mußte, überseeisches Gewürz, Pfeffer, braune Sklavinnen, sprechende Papageien: aber wo in aller Welt sollte er den Ewigen Juden hernehmen oder einen soliden Kabbalisten, mit dem man Staat und Effekt machen konnte? Natürlich dachte er einen Augenblick daran, einen geschickten Schwindler vor die Gräfin hinaustellen; aber er wollte schließlich diese gute Kundin, die sich so ganz auf ihn verließ, nicht übers Ohr hauen. Er war immer solid gewesen. Und dann war es auch zu riskant. Die Landstände hatten ihn sowieso, sie hätten ihn mit größter Freude vors Gericht und, Gott behüte, auf den Scheiterhaufen gebracht. Er heurlaubte sich von der Gräfin gegen seine Gewohnheit verstimmt und mit einem widerwilligen halben Versprechen.

Er ging zu Josef Süß Oppenheimer.

Der hatte sich mittlerweile redlich bemüht, mühsä zu sein; aber er hatte nicht die Gabe, sich auf solche Art zu erholen. Er litt unter dem Nichtstun; er fühlte sich, der rastlose Mann, unbebaulich, krank, wenn er nicht Projekte ansetzte, mit großen Herren verhandeln, Bewegung auslösen, in Bewegtem wirbeln konnte.

Von klein auf hatte es ihn umgetrieben, ihm keine Kraft geschenkt. Schon als Kind hatte er es durchgedrückt, daß er nicht bei seinem Großvater in Frankfurt bleiben mußte, dem frommen und stillen Reb Salomon, dem Vorbeter in der Synagoge. Seine Eltern, der Vater war Direktor einer jüdischen Komödiantengesellschaft, mußten ihn auf ihre Tourneen mitnehmen. So war er schon als Sechsjähriger an den Herzogshof von Wolfenbüttel gekommen und hatte große Herren kennengelernt. Der Herzog mochte den Vater und mehr noch die Mutter, die wunderliche Michaela Süß, geliebte, und die Herzogin trug ihren Karren an dem hübschen, geistlichen, allfugigen, kolletten Knaben. Ah, wie war er anders als das flachblonde Pflügel der Kinder am Wolfenbüttler Hof. Von daher schon rührte seine schelmliche Neigung, mit großen Herren zu verkehren. Er brauchte Abwechslung, es mußten viele, viele Gesichter an seinem Wege stehen, er hatte Durst auf Menschen, eine wütende Lust, immer mehr Gesichter in sein Leben zu stoßen, er vergaß ihrer keines. Der Tag war verloren, an dem er nicht mindestens vier neue Menschen sah, er war stolz darauf, ein Drittel aller deutschen Fürsten, die Hälfte aller großen Damen von Angesicht zu Angesicht zu kennen.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine badische Chronik

Odenheim. Hier sind unter den Kindern einige Fälle von Scharlach aufgetreten.

Altenheim bei Offenburg. Mittwoch nacht 1/2 12 Uhr brannte das Gasthaus „Zum Salmen“ in Altenheim ab. Das Feuer entstand im Stall und wurde von dem Knecht eines Nachbarn, einem ehemaligen Kriegsgelassenen Russen, der in Altenheim nach dem Kriege als Knecht verbleiben war, zuerst bemerkt. Im Gasthaus, wo noch großes Mastenreiben und Lams stattand, empfangen den Wirt und die Gäfte die Nachricht, daß das Hinterhaus in Flammen stehe. Eine Feuerwehrlöschung in Altenheim nicht, aber die Bevölkerung ist zum Vöschdienst eingeteilt und alsbald beteiligten sich die Altenheimer am Rettungswerk. Mit vier Spritzen löschte man das Feuer zu dämmen bzw. auf seinen Herd zu beschränken. Inzwischen wurde die Automobilspritze von Rehl telefonisch herbeigerufen. Das Haus konnte nicht mehr gerettet werden, man mußte sich vielmehr damit beschränken, die Nachbargebäude zu schützen. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen. Einem Mieter im Rückgebäude ist seine ganze Habe verbrannt. Im Gasthaus konnte man das Inventar zum Teil noch retten. Ueber die Brandursache ist noch nichts bekannt; das Haus muß jedenfalls abgerissen werden.

Gundelfingen. Dienstag abend brach bei einer Faschnachtveranstaltung die Frau des Landwirts Georg Keller beim Tanzens infolge Verzehr von tot zusammen. Sie hinterläßt sechs unmündige Kinder, davon das jüngste ein halbes Jahr alt.

Stodach. Im benachbarten Reuzingen brannte das Defonomiegebäude des Gastwirts Anton Auer bis auf den Grund nieder. Das Vieh konnte gerettet werden, während die Fahrmaschine und einige hundert Zentner Heu und Stroh mitverbrannten. Das Feuer entstand durch ein Feuer, das sich im Spielende Kinder des Besitzers. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Wullendorf. In Oberhoshalle geriet das Anwesen des Landwirts Johann Kestle in Brand. Das Feuer äherte in kurzer Zeit das Wohn- und Defonomiegebäude ein. Es konnte nur das Vieh gerettet werden. Der Schaden ist sehr groß. Man vermutet Brandstiftung.

Bahheim. Amt Meßkirch. Als die meisten Einwohner des Ortes im Gasthaus zur Einde bei einer Hochzeit weilen, erlöste plötzlich die Sturmflut. In dem Anwesen des Landwirts und Bauers Johann Raiter war Feuer ausgebrochen, und beim Eintreffen der Vöschmannschaft war an Rettung nicht mehr zu denken. Das ganze Anwesen mit Inventar wurde ein Raub der Flammen. Nur das Vieh konnte gerettet werden. Die Ursache des Brandes ist noch nicht genau festgestellt. Raiter war zwar versichert, aber nicht ausreichend.

Sinaen. Das sechsjährige Söhnchen eines hiesigen Fabrikmeisters wurde beim Ueberqueren der Straße von einem Kraftwagen erfasst, zu Boden geworfen und so schwer verletzt, daß es auf dem Transport ins Krankenhaus starb.

Mannheim. Im Betriebe der Mannheim Motorwerke erlebte Mittwoch vormittag eine mit Luft gepresste Maschine, deren oberer Teil durch das Dach in den Hof geschleudert wurde. Der Luftdruck riß zwei Arbeiter fort, die so schwer verletzt wurden, daß sie ins Krankenhaus eingeliefert werden mußten, wo einer von ihnen bereits am Abend seinen Verletzungen erlegen ist, während der zweite in Lebensgefahr schwelgt.

Sachsenheim. Da die erste Wahl zum Bürgermeister ein negatives Ergebnis hatte, da keine Stimmenmehrheit für einen der Bewerber zustande kam, wird der nächste Wahlgang am 25. Februar stattfinden.

Veraleich zwischen Rudo und dem Badenwerk. Die für den 23. Februar angelegte Schöffengerichtsverhandlung gegen den Verwaltungsdirektor I. R. Karl Rudo wegen seiner Vorwürfe gegen das Badenwerk findet nicht statt. Es ist inzwischen ein Veraleich geschlossen worden, wonach Rudo die Verteidigung zurücknimmt und sich zur Tragung der bisher entstandenen Kosten bereit erklärt.

Sonderzüge zur Leipziger Messe. Anlässlich der Leipziger Frühjahrsmesse 1928 verkehren wieder Sonderzüge mit circa 30 Prozent Fahrpreisermäßigung, und zwar am 3. März ab Karlsruhe 19.05 Uhr, Ankunft in Leipzig am 4. März 5.15 Uhr. Eine wesentliche Erleichterung für die Reisenden besteht außerdem darin, daß der Zug aus D.-Zug-Wagen zusammengesetzt wird. Auskünfte über Verkehrsstellen und Sonderzugarten erteilt der ehrenamtliche Vertreter des Leipziger Messenamtes, Herr Bischoff C. F. Otto Müller, Karlsruhe Kaiserstraße 138.

Die Krise in der Deutschen Studentenschaft. Der Rektor der Universität Heidelberg hat entschieden, daß der kürzlich vom allgemeinen Studentenausschuss gefasste Beschluß, der Deutschen Studentenschaft wieder beizutreten, empfindlich aufzuheben sei, weil die Zusammenkunft der Deutschen Studentenschaft angehörenden Gewannen nicht mit der Heidelberger Studentenschaft in Einklang stehe. Dem Allgemeinen Studentenausschuss steht nunmehr das Recht des Einspruchs gegen diese Maßnahme des Rektors beim badischen Kultusministerium zu.

Großfeuer in Rheinsheim

Rheinsheim (Amt Bruchsal), 23. Febr. Gestern mittag kurz nach 12 Uhr brach in der Fabrik C. F. Weber im Bereich der Dachpappenfabrik W.G. Großfeuer aus, das durch gewaltige Rauchentwicklung weitbin sichtbar war. Beim Eintreffen des von Karlsruhe zu Hilfe gerufenen Vöschzuges stand das Hauptgebäude vollständig in Flammen, und das Feuer drohte, nicht nur auf das daneben liegende Lager, sondern auch auf den gefüllten Teerhochbehälter überzugreifen. Wenn es nicht der Feuerwehrlöschung wäre, einen im Keller des Verwaltungsgebäudes liegenden Brunnen schacht freizumachen, so wäre die Feuerwehrlöschung des Wasser mangels nicht in der Lage gewesen, den Hochbehälter zu retten. Infolgeder der starken Rauchentwicklung mußte im Innern mit Rauchmasken vorgegangen werden. Nach zweistündiger anstrengender Löscharbeit war die Gewalt des Feuers gebrochen. Der Schaden ist beträchtlich.

Ueber die Schwierigkeiten der Löscharbeiten geht uns noch folgender Bericht zu: Um 12.10 Uhr gestern mittag wurde die Karlsruher Berufsfeuerwehrlöschung von der Fabrik C. F. Weber im Bereich der Dachpappenfabrik W.G. nach Rheinsheim zu Hilfe gerufen, da im Betriebe Großfeuer ausgebrochen war. Das Feuer war von weither durch gewaltige Rauchentwicklung sichtbar. Beim Eintreffen des Vöschzuges stand das Hauptgebäude vollständig in Flammen und drohte auf das daneben liegende Lager überzugreifen. Außerdem bestand Gefahr, daß der gefüllte Teerhochbehälter vom Feuer erfasst wurde. Das war von der herbeieilenden freiwilligen Feuerwehren von Rheinsheim und Philippsburg sofort richtig erkannt, da sie das wenige ihnen zur Verfügung stehende Wasser benutzten, um den Hochbehälter zu retten. Wie leider fast überall auf dem Lande, war es auch hier mit der Wasserverorgung sehr schlecht, da die einzige etwa 200 Meter entfernte Wasserstätte keine Anfahrtsstraße hatte, so daß die Berufsfeuerwehrlöschung der weiteren Ausbreitung des Feuers hätte zusehen müssen, wenn es nicht gelungen wäre, einen im Keller des Verwaltungsgebäudes liegenden Brunnen schacht freizumachen.

Die Rauchentwicklung war für die im Innern vorgehende Löscharbeiten so stark, daß zeitweise mit Rauchmasken vorgegangen werden mußte. Um die strahlende Wärme der brennenden Dachpappenmassen zunächst zu dämpfen, wurde Schaumlöschgerät mit Erfolg eingesetzt. Nach zweistündiger Arbeit unter Verwendung von fünf Schlauchleitungen war die Gewalt des Feuers soweit gebrochen, daß die Brandstätte der Ortsfeuerwehrlöschung überlassen werden konnte. An der Brandstätte erschien der Landrat des Amtes Bruchsal, sowie der Feuerlöschinspektor der Freiwilligen Feuerwehrlöschung des Amtes Bruchsal.

Presse und Wahlkampf

Spätestens am 20. Mai wird ein neuer Reichstag gewählt werden. Damit dem famosen Bürgerblod, der unter Hohn- und Spottgelächter vor einigen Tagen zerfallen ist, wird der letzte Reichstag ein schmäliches Ende nehmen.

Soll der deutschen Republik und den wertvollen Bevölkerungsfreien nicht folgenschwerer Schaden zuefügt werden, so muß das Wahlergebnis die Sicherheit bieten, daß eine parlamentarische Mehrheit geschaffen werden kann, die nicht nur die republikanische Staatsform auf demokratischer Grundlage weiterhin sichert und festhält, sondern die auch endlich und energisch damit beginnt, der deutschen Republik wirklich sozialen Inhalt zu geben.

Soll das erreicht werden, so bedarf es der denkbar größten Anstrengungen aller derer, die an der Stärkung der Sozialdemokratie ein Lebensinteresse haben. Die Sozialdemokratie muß aus der kommenden Wahl so stark hervorgehen, daß nicht mehr regiert werden kann, ohne ihre den gebührenden starken Einfluß zu geben und daß erst recht nicht mehr gegen sie regiert werden kann.

Es liegt an der Arbeiterschaft und an den ihr sozial gleichgestellten Bevölkerungsfreien, ob das Ziel erreicht wird oder nicht.

Die Arbeiterpresse

Ist dabei mit dem wertvollsten und schärfsten Kampfmittel. Ohne ihre täglich anfallende und propagandistische Arbeit ist ein erfolgreicher Wahlkampf weder zu denken noch möglich.

Die bürgerlichen Parteien wissen von jeder die Bedeutung der Presse in allen politischen und wirtschaftlichen Kämpfen zu schätzen.

Sie nutzen dieses Kampfmittel auch voll aus. Von der Arbeiterpresse kann man leider das gleiche nicht sagen.

Nur ein Teil der Arbeiterschaft hat die Waffe der Arbeiterpresse in dem Besitz; noch außerordentlich große Arbeitermassen stehen unter dem Einfluß der bürgerlichen, kapitalistischen, also zum größten Teil reaktionären Presse.

Diese bedauerliche Tatsache ist auch diesmal wieder eine der Hoffnungen gerade der Kreise, aus denen die Parteien des zusammengebrochenen Bürgerblods gebildet werden, daß es ihnen gelingen werde, einen wirklich großen und durchschlagenden Sieg der Sozialdemokratie zu vereiteln.

Daß die Sozialdemokratie bei der kommenden Wahl einen Erfolg erringen wird, das mag man in den bürgerlichen Lagern nicht zu bezweifeln; die Kampfvorbereitungen, die Propaganda und die Sorgen der Bürgerlichen gelten deshalb nur der eventuellen Verhinderung eines sehr großen sozialdemokratischen Wahlsieges.

Die Arbeiter, Angestellten, unteren und mittleren Beamten, die kleinen Landwirte, Handwerker und Geschäftleute, die fast die Arbeiterpresse zu unterständigen, bürgerliche Organen halten, sind Helfer im Kampf gegen die einzige wirkliche und zuverlässige Volkspartei: gegen die Sozialdemokratie.

Wir ermahnen unsere Parteifreunde in Stadt und Land, unverzüglich und systematisch mit der Arbeit für eine weitere Ausbreitung des

Volksfreund

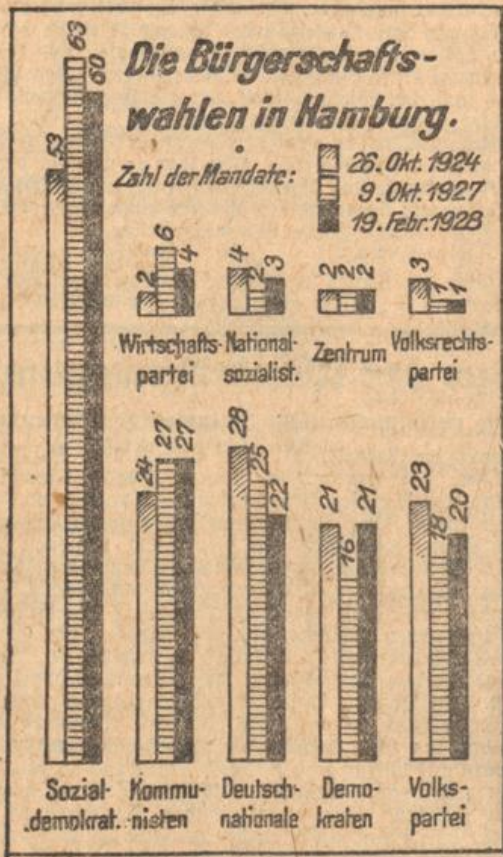
einzusehen.

Das ist die denkbar beste Vorbereitung für einen Wahlausfall, der dem sozialen Fortschritt dienen soll und der zugleich Abrechnung mit den Parteien bedeutet, die im Bürgerblod vereinigt schweren Schaden angerichtet haben, oder die, wie die Kommunisten und Balfischen, durch eine Wahnsinnspolitik dauernd den Staat, das Volk im allgemeinen und insbesondere die Arbeiterklasse schädigen.

Wir laden zum Abonnement auf den

Volksfreund

ein. Redaktion und Geschäftsleitung werden alles tun, was in ihren Kräften steht, den Volksfreund auszubauen, um allen berechtigten und weitgehenden Ansprüchen gerecht zu werden, die heute an eine moderne Tageszeitung gestellt werden können.



Die Hamburger Bürgerschaftswahlen

brachten eine sehr starke Wahlbeteiligung und eine verstärkte Linke. Die Sozialdemokraten konnten ihren großen Erfolg vom Oktober behaupten, ebenso die Kommunisten, und die Demokraten gewannen 22 000 Stimmen und damit fünf neue Mandate. 11 Splitterparteien brachten es zu keinem Mandat, die für ihre Listen abgegebenen Stimmen gehen daher verloren.

Ein Geist — eine wirkliche Begebenheit

Von der Wk. 22. Febr. Ein Küfermeister von der Wk. 22. in Begleitung seines Spitzhundes im schönen Eghal in der Gegend der Kunden beschäftigt. Nachdem er sein Tagewerk beendet, machte er sich bei frohlicherer Nacht auf den Weg. Des Weges kundig, den treuen Spitzer an der Seite, wanderte er den Berg hinan. Plötzlich, als er den Wald verlassen hatte, fiel er auf dem freien Felde besinnungslos hin. Er lag da, und mit einem Schlag hörte er eine Kugel im Rücken. Mann, sonst gewiß nicht furchtlos, erlachte ein mahliger Schrei, aber er fand nicht den Mut, an die betreffende Stelle hinzutreten. Die Kugel schien ihm mit jedem Schritt schwerer. Er bewegte sein Tempo, jedoch ihm der Schmerz auf der Stirne. Er hatte die Einbildung, ein Geist fiese ihm im Nacken. seinem Demotator mußte der Genesigte an einem Wehrposten bei und wie auf einen Schlag war der Druck weg. Der Tod gebete Mann sah sich nun um, und was er sah, das hatte er die Einbildung, ein Geist fiese ihm im Nacken. ober herab mit dem paar Mausehren, daß er sie vor dem geschüttelt hatte. Denn dieser hatte sie aufgelegt und hatte sich in der Not in den Nacken des Küfers gesetzt. Besieger Abjüngling brachte.

Markt und Handel

Marktbericht. Dem Schweinemarkt in Achern am 22. waren zugeführt 35 Ferkel, und zwar wurden dieselben zu Preise von 36-42 Mark verkauft. — Auf dem Schweinemarkt 25 Ferkel waren zu 35 Ferkel und 28 Käuferpreise angefahren. Markt wurden 305 Ferkel und 18 Käuferpreise, und zwar zum Preise von 25 bis 50 M. und Käufer zu 65-120 M. zugeführt.

Konkurs wurde verhängt über das Vermögen der Pflafer Ehefrau Eva geb. Schopf in Philippsburg.

Aus der Stadt Durlach

Erkandt aufgefunden. Sonntag nachmittag gegen 2 Uhr im Solinger Bergwald der 19 Jahre alte August Gierl erkandt aufgefunden.

Soziale Rundschau

Angestelltenlohn und Lehrlingsfrage

Ein tägliches Gutachten des R.A.N.

Der Reichstag hat zur Behebung der Notlage der Angestellten die Regierung wiederholt erucht, Höchstzulagen halten von Lehrlingen im Handelsgewerbe festzusetzen. durch eine Begrenzung der Lehrlingshöchstzulagen im Handel wurde die Notlage der älteren Angestellten behoben werden. In der Abstimmung (bei Stimmengleichheit) verneinte den Fall, daß der Reichsarbeitsminister Lehrlingshöchstzulagen festsetzen will, wurde eine einheitliche Regelung der Höchstzulagen verworfen; der Ausschuss empfahl dagegen Sonderregelungen für einzelne Handelszweige. Einstimmig angenommen wurde auch eine Entschloßung der Arbeitgeber, desregierung zu ermächtigen, die Höchstzulagen der Lehrlinge im Handelsgewerbe nach Benehmen mit den wirtschaftlichen einigungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer festzusetzen. fand ein Antrag Annahme, daß Bestimmungen eines für verbindlich erklärten Tarifvertrages, die eine weitergehende Förderung der Lehrlingsangelegenheiten vorsehen, an die Stelle der bisherigen Vorschriften treten sollen.

Die Arbeitnehmervertreter haben vergeblich darauf bestehen, daß nach den Höchstzulagen in den Verbandsnachrichten angestelltenmäßigkeit und in den öffentlichen Arbeitsmarkt ältere Angestellte fast keine Aussicht haben, wieder Stellung kommen. — Die Denkschrift des Reichsarbeitsministeriums zu dem Gesetz, das die Stellungslosigkeit der Angestellten im Jahre größer ist als bei den jugendlichen Angestellten und den Angestellten mit zunehmendem Alter die durchschnittliche der Erwerbslosigkeit steigt.

Gewiß kann man mit Lehrlingshöchstzulagen allein die der älteren Angestellten nicht beheben. Dazu ist noch mehr. Aber man soll das eine tun und das andere nicht lassen. Die Arbeitgeber des Handelsgebietes auf die Lehrlingszulagen verzichten würden, vor auszuscheiden. Lehrlinge sind in billige Arbeitskräfte. Mit älteren Leuten kann man umbringen wie mit dem „jungen Gemälde“. Dabei die zugun der Jugendlichen und die Lehrlingszulagen. R.A.N. verlegt hat, muß die Frage des Schutzes der Angestellten und Arbeiter auch ein solcher ist notwendig. neuen Reichstag, hoffentlich mit bestem Erfolg, von neuem gerollt werden.

An die Genossinnen und Genossen des 3. Agitationsbezirkes

Noch immer war bei jeder Wahlbewegung die Wahlberechtigung erforderlichen Mittel für die Durchführung einer erfolgreichen Aktion für unsere Partei das am schwersten zu lösende Problem. während die Wahlkosten der rechtsstehenden Parteien oft nur einen geringen Teil der Kosten ausmachten, so sind die Wahlkosten unserer Partei noch immer auf die Freudebegebenheiten, unsere freudige Mitarbeiter unserer Genossen und unserer Wähler zu veranlassen. Das wird in dem nun bevorstehenden Reichstagswahlkampf noch weit mehr wie bisher der Fall sein. Die rechtsstehenden Parteien haben bereits durch Kauf einer großen Anzahl Kraftwagen, Kino-Apparate, Lautsprecher usw. eine großartige kostspielige Agitation eingeleitet für die kommende Wahlkampagne. Auch wir dürfen nicht zurückbleiben, auch wir müssen eine kostspielige Agitation entfalten. Dazu sind aber reichliche Mittel erforderlich.

Um diese zu schaffen und um die Beschaffung auf möglichst breite Kreise zu verteilen, hat das Sekretariat bereits Ende des Jahres jedem Ortsverein eine Anzahl Wahlkostenmarken zu je 10 Mark mit anschließendem Kundenschein, wonach die Genossen, je nach der Höhe der Beiträge, eine gewisse Anzahl dieser Marken erhalten können, in bekannten und verwandten Kreisen erhalten werden können.

Das ist inzwischen früher überall geschehen, so daß es auch an unseren Mitgliedern liegt, für raschen und vollständigen Erfolg der erhaltenen Marken zu sorgen. Wir bitten auch die Genossen, unserer Partei als Mitglieder nicht angehören — dringend den Verkauf der Wahlkostenmarken zu unterstützen und damit zu helfen, daß wir in die Lage verfeßt werden, durch eine großartige Agitation mit zeitgemäßen Mitteln dafür zu sorgen, daß wir die nächsten Reichstagswahlen eine vernünftige Mehrheit erzielen. Wir müssen erreichen, daß dieser Wahlausfall ein Erfolg der Siegesszug der Sozialdemokratie nicht aufzuhalten werden werden auch viele Kleinläufige, uns leicht noch mehr werden kommen. Sie werden mitgeriffen werden und mitgeriffen werden die differenzierende, den dauernden Weltkrieg der Sonne des Sozialismus am politischen Himmel aufgehen und die Arbeiterklasse immer wieder mit neuem Kampfegeist erfüllen.

Z r i n k s, Parteifreunde

Karlsruher Chronik

Karlsruhe, 23. Februar 1928.

Geschichtskalender

23. Februar, 1685 *Komponist G. F. Händel. — 1855 *Mathem. Physiker Gauß. — 1903 *Franz. Arbeiterdichter Clement. — 1918 *Schweizer Schriftsteller v. Esch. — 1908 *Fischer, Dichter Sozialist. — 1918 Konferenz der Entente-Mächte. — 1919 *Vertrag von Versailles in Mannheim und preussische Gemeindevorläufer.

Die Badische Presse als führendes Organ für den Mietwucher

Derzeit erlaube ich die Badische Presse einen... **Wahlen zu den Versicherungssamtern**

Wahlen zu den Versicherungssamtern

Zu den Wahlen der Versicherungssamtern nehmen, wie der A.D.G.B. mitteilt, die wirtschaftlichen Organisationen Stellung und wird Anfang nächster Woche der vereinigte Wahlvorstand unterbreitet.

ADGB Karlsruhe

Heute Donnerstag, abends 7 Uhr beginnend, findet im Volkshaus, Schützenstraße 16, die diesjährige Generalversammlung statt. (Siehe Vereinsanzeiger.)

Die Kosten des Schaltjahres

1928 ist bekanntlich ein Schaltjahr und als Schalttag wird gewöhnlich der 29. Februar bezeichnet. Aber der 29. ist zu unrecht zu dieser Bedeutung gekommen, denn ursprünglich wurde dem 24. Februar die Rolle des Schalttages zugeteilt.

Aus der Praxis der Abonnementversicherung
Viele Menschen glauben, sie seien für alle Fälle versichert, wenn sie eine Zeitschriftenversicherung eingehen.

Von der Schwarzdrossel oder Amsel
Hier und da hört man jetzt in den Gärten und Anlagen die Frühlingsanfänge der Schwarzdrossel oder der Amsel.

Badischer Landesverband für Säuglings- und Kleinkinderfürsorge, Karlsruhe
Ein neuer Kurs über Säuglings- und Kleinkinderpflege und -beobachtung für Frauen und Mädchen beginnt am Dienstag, den 28. Februar 1928, im Krankenhaus, Karlsruhe, Karl-Wilhelmstraße 1.

Karlsruher Polizeibericht
Verkehrsunfälle. Am vergangenen Dienstag abend wurde ein 24-jähriger Student beim Überqueren der Straße am Kaiserplatz von einem bis jetzt noch unbekanntem Personenauto erfasst und zu Boden geworfen.

Wasserstand des Rheins
Schusterinsel 165, Gef. 10; Rehl 300, Gef. 16; Maxau 505, Gef. 17; Mannheim 456, Gef. 34 Zentimeter.

In der vor dem Schöffengericht I Mannheim anhängigen Strafsache gegen den Freilehrer Lucian Jitis in Mannheim wegen Beleidigung des Hauptlehrers Hofmann der Südbadischen Fortbildungsschule in Karlsruhe in einem Artikel der in Mannheim erscheinenden Arbeiterzeitung haben die Beteiligten einen Vergleich abgeschlossen.

Karlsruhe und Umgebung
5 Stunden Karzer
unter anderem folgende Ausführungen:

Ein typisches Beispiel liefert ein Fall in der Karlsruher Südbadischen Fortbildungsschule. Dort sollte bei der Verabschiedung das „Deutschlandlied“ gesungen werden.

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Das kontinentale Hochdruckgebiet beherrscht ununterbrochen unsere Wetterlage, so daß die Schönwetterperiode noch anhalten wird.

Berliner Zeitungsverkäufe (Mittelkurs)

	21. Februar	22. Februar		
	Geld	Brut	Geld	Brut
Amsterdam	168.36	168.70	168.36	168.70
Paris	22.17	22.21	22.18	22.22
London	3.049	3.049	3.048	3.048
Berlin	4.184	4.192	4.184	4.192
Bratislava	16.45	16.49	16.45	16.49
Prag	12.401	12.421	12.401	12.421
Sofia	80.51	80.67	80.52	80.68
Bombay	70.99	71.13	70.98	71.12
Singapur	112.29	112.51	112.32	112.54
Hankow	58.93	59.05	58.96	59.08

Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe

Soz. Frauenaktion. Die Generalversammlung findet heute Donnerstag, 23. Februar, abends 8 Uhr, in der „Gambinushalle“ statt.

Veranstaltungen des heutigen Tages

Bad. Landesbühnen: Boris Godunow. Von 19.30-22.30 Uhr.

Vereinsanzeiger

Karlsruhe
Lassalle. Freitag abend, 7.30 Uhr, Zusammenkunft der Sänger Ede. Werder- und Eitlingertruppe.

Unsere Filialinhaber

die den Volksfreund durch die Post überwiefen erhalten, wollen die für den Monat März benötigte Bezugszahl (Erwerbslos- und in Arbeitslosentgelt getrennt) spätestens bis Samstag, 25. Februar, hierher mitteilen.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Todesfälle und Beerdigungen. 21. Febr.: Ludwig Mader, Ruffereibesitzer, Chemann, alt 65 Jahre.

Aus dem Reichsbahnausbesserungswerk Karlsruhe

Das Eisenbahnerleben wird uns geschrieben: Sonderbare Blütezeit liegt im Ausbesserungswerk geübte Methode, die denkbar besten Ergebnisse einzufließen. Kennzeichnet das unläufige ein... **Aus dem Reichsbahnausbesserungswerk Karlsruhe**

Das Eisenbahnerleben wird uns geschrieben: Sonderbare Blütezeit liegt im Ausbesserungswerk geübte Methode, die denkbar besten Ergebnisse einzufließen. Kennzeichnet das unläufige ein... **Aus dem Reichsbahnausbesserungswerk Karlsruhe**

KONFIRMATION

UND KOMMUNION

Stoffe	Kleider
Voll-Volle , weiß 115 cm breit, prima Schweizer Anstrichung Mtr. 2.25 1.95	Kommunionkleid , weiß Voll-Volle, langer Arm, Länge 80 15.25 9.75 5.75
Woll-Batist , reine Wolle, 80 cm br. schwarz u. elfenbein Mtr. 2.75	Kommunionkleid , weiß Popelin, lang. Arm, Länge 75 22.50 16.75 13.50
Popelin , reine Wolle, 90 cm breit elfenbein mit. 4.00 schwarz 2.75 1.95	Kommunionkleid , weiß Waschseide, glatt u. gemastert, Länge 75 10.50 7.25
Kunstseiden-Faconé , 70 cm breit elfenbein u. schwarz mit. 1.25	Konfirmandenkleid , -schwarz Velvet, langer Arm 35.00 26.50 19.75
Bemberg-Adler-Seide , 80 cm breit elfenbein u. schwarz mit. 3.50	Konfirmandenkleid , schwarz Popel., langer Arm 22.50 18.50 14.75
Crep de Chine , Ia Kleiderware, elfenbein u. schwarz, 100 cm breit Meter Mtr. 6.00 4.75	Konfirmandenkleid , schwarz K-Seide, kurzer Arm 19.75 16.75 12.75
Köper-Velvet , schwarz, 70 cm breit Meter Mtr. 6.00 4.75	
Ländener Kleider - Samt , prima florbeste Köperware, 80 cm breit 10.50 70 cm breit 7.50	

Konfirmanden-Wädic	
Garnitur (Hemd und Beinkleid mit Val-Spitzen) 6.50	Konfirmandenhemden , Rippeinsatz und Doppelmanschetten 4.90 3.90
Prinzebrook mit Spitze u. Stückeremotiv, Größe 42 4.75	Mod. Stehmalgekragen für Konf. gar. Mako, 4-fach 0.60
Hemdhosens mit Spitzen od. Stückeremotiv, Größe 42 3.75	Stehkragen mit Ecken, gar. Mako, 4-fach 0.45
Konfirmanden-Leibchen , Dreifach auf Kordel 2.40	Konfirmanden-Krawatten ab 0.50
Strumpfhaltergürtel m. 4 Halt. 1.50 0.75	Unterhosen für Konfirmanden 1.75
	Konfirmanden-Einsatzhemden 2.90

Strümpfe	
Baumwolle , 1 x 1 gestrickt, Paar 1.25	Seidenflor , 4-fach verst. Sohle P. 1.75
Recht ägyptisch Mako , Doppelsonne und Hochferse ... Paar 1.45	Waschseide , L.Wahl, feine Flor-gewebe Paar 2.50

Taschenflücher	
Stückerflücher 0.45 0.32 0.25	Kranz
Spitzen-Flücher 0.65 0.50 0.35	Kommunion-Kranz , mod. Binde-art. 4.50 2.75 1.60 0.75
Stückerflücher m. Schrift St. 0.45 0.30	Kerzengarnituren , dam. pass. 1.50 0.90
Spitzen-Flücher mit Schrift St. 0.75 0.65	Kerzenträger , aus Tell u. bestickt 2.80 2.20 1.40 0.95

Uhren	
Taschen-Uhren 4.50 3.75	Kerzenschleifen mit Fransen oder bedruckt 2.50 1.75 0.95
Armbanduhen 13.50 6.95	

Gesangbücher	
Kranz	Konfirmanden-Hüte
Kommunion-Kranz , mod. Binde-art. 4.50 2.75 1.60 0.75	in schwarz, blau, grau 4.90 3.90

KNOPF

Badisches Landestheater
Donnerstag, 23. Febr.
Sollstimmliche Vorstellung zu halben Preisen

Boris Godunow
von Musorgsky
Musikal. Leitg.: Prof. Krips
In Szene gesetzt von Otto Krumboltz

Baris Fedor Schuffert
Koslow Stan
Kuznetsov Seiberlich
Amme Weiner
Schuiskij Witt
Schtschepaloff Wehrhahn
Binnen Dr. Wädgerprenting
Dimitri Straß
Marina b. Gartung
Worlaam Bogel
W. Hall Sauffötter
Scherbinin Straß
Schubertinger Reano
Nikitisch Arsch
Hauptmann Höfer
Leibbojer Kalnbach
Gheraschew Siegfried
Kobitsky Wehrhahn
Zichernjafeloff Höfer
Gauerer Seiberlich
Weiber (Seimdorff)
Bauerer Wädgerprenting
Vindemann

Chöre: Georg Köpman
Anfang 19¹² Uhr
Ende gegen 22¹² Uhr.
Salbe Freie (0.50 bis 4.50 Reichsmark).
Freitag, den 24. Februar
Margarethe
Samstag, den 25. Februar
Seitenprünge.

Colosseum
Walstr. 16
Telefon 5509

Bis 29. Februar
täglich 8 Uhr

Die große REVUE
Das lebende Magazin
II. Auflage

TIETZ HERMANN Billige Kurzwaren

Haushaltband 3x2 Meter Pack 12
Körperband 3x2 Meter Pack 12
Bobinsband gute Qualität 4 Stück 25
Halbleinband 3x2 Meter Pack 15
Maschinenfaden 1000 Meter 4-fach, Rolle 25
Maschinenfaden 500 Meter 3-fach, Rolle 45
Nähseide 12 Rollen in Farben sortiert, Karton 45
Stopfgarn sort. Farben 10 Kärtchen 25
Stahlstrecknadeln 50 Gramm 15
Durchziehgummil Kunstseide, 2/4 Mtr.-Stk. 25
Strumpfbänder in vielen Farben - Paar 45
Strumpfhalter Paar 45
Strumpfhaltergürtel 2-teilig Stück 45
Tanzgürtel Stück 25
Wäschetraget 3 Paar 25
Wäscheknopfe 4 Dtzd. sortiert Karton 25
Wäschebürdchen 5 Meter 25
Wäschefeston 5 Meter 25
Wäscheband Kunstseide 5 Meter 25
Perlmutterknöpfe Karton 25
Armbälter Paar 25
Gardinenkordel Leinen 7 Mtr.-Stück 20
Druckknöpfe schwarz u. weiß - 12 Dtzd. 30
Stopfapparat Stück 45
Holzperledeckchen Stück 45
Pompadourbügel Stück 65
Holzgürtel Stück 15
Hutbänder gespritzt Stück 25
Halsbänder gespritzt Stück 75

„Strumpfhell“ der bewährte Maschenretter
in Nickelhüllen, parfümiert Dose 45

Mietervereinigung Rube
(e. S.)
Verbandsleiter: (unverf. Briefl. Anfr.)
Stammleiter: Sr. 22, 25, 111

Residenz - Lichtspiele
Sonntag, den 26. Febr., vorm. 11 Uhr

Film-Vortrag
des Schriftstellers
Dr. Justus Schmidel:
Meine Studien und Erlebnisse im unerschlossenen Canada

Ein Film für den Naturfreund, Landwirt, Jäger, Forscher, Lehrer und Schüler. Ein Film, der von Anfang bis Ende fesselt. - Jugendliche haben Zutritt. -

Kartenvorverkauf: 702
Lloyd-Reisebüro Goldsch., Kaiserstr. 110, Schillerstr. 4-50
Näheres siehe auch Plakate.

Krupp - Stahlgebiss - Ausstellung
im Schaufenster der Fa. Meyer & Kersting, Kaiserstraße
Prospekte im Laden
Südd. Wipla-Gesellschaft Karlsruhe 1726

Wohnungs-Gesuch.
3 Zimmerwohnung auf 1. März zu miet. gesucht. Eine 3. Zimmerwohnung (Zielungshaus) kann evtl. als Tauch gebot werden. Offerten unter Nr. 285 an den Volksfreundbüro erbeten.

Küchen
95 - 150 - 225 -
Möbel - Baum
Erbsprinzenstr. 30
am Ludwigplatz

Stundenfrau
die auch waschen kann, auf einige Stunden an 3 Tagen der Woche gesucht. Vorzuziehbar zwischen 12 und 2 Uhr. Bestenfalls. 50, pl.

Turnerbund Karlsruh. Rintheim

Todes-Anzeige
In fernem Worten Mitgliebers Turngenossen und Freunden, die traurige, schmerzliche Nachricht, daß unser Turngenosse
Wilhelm Eberhardt
1. Vorstand
unerwartet reich durch den Tod aus unserer Mitte gerissen wurde.
Beerdigung Freitag, 24. Februar, nachmittags 1 1/2 Uhr. Wir bitten die Turngenossen durch beizügliche Teilnahme bei der Beerdigung unsern besten Vorhaben die letzte Ehre zu erweisen zu wollen.
Trauerhaus: Karlstraße-Rintheim, Ernststraße 44.
Der Vorstand.

Geschäfts-Empfehlung!

Oskar Bentz, Malermeister
Anstriche / Tapezieren / Möbellackierung
Lack- und Glasschilder / Lichtreklame
Fachgem. Arbeitsausführg. / Reelle Preise

Werkstätte: Zähringersir. 76
Wohnung: Wintersir. 26

4 schöne große Büroräume
nebst Zubehör, auch als Verkaufsräume geeignet, in zentraler Lage auf 1. April 1928 zu vermieten. Angebote unter Nr. 287 an das Volksfreundbüro erb.

Ein Ereignis der Saison ist das Alemannen Strand-Fest

Frohe Stunden am Neckar
am 25. Februar, abends 8 Uhr
in den hervorragend geschmückten Räumen der Städt. Festhalle
4 Kapellen
Hervorragende Darbietungen!
Vorsäumen Sie nicht dessen Besuch!

Penionen.
Die Bezüge der bad. Anbestandsbeamten und Stützoffiziere von 1928 für den Monat März 1928 werden am Montag, den 27. Februar 1928, vormittags von 8-12 und nachmittags von 3-6 Uhr ausbezahlt.
Bad. Landeshauptkasse. 277

Durlacher Anzeigen.

Bürgerholzausgabe.
Die Verlosung des Bürgerholzes findet am Mittwoch, den 29. Februar 1928, nachmittags 1 1/2 Uhr, im großen Rathhausaal statt. Hierzu werden die Bezugsberechtigten eingeladen.
Es werden ausgegeben:
für das ganze Los 4 Eter Holz, 50 Kellen (Bürgerlos),
für das halbe Los 2 Eter Holz, 25 Kellen (Wittenslos).
Der Holzmacherlohn beträgt für das ganze Los 20.4, für das halbe Los 10.4. Der Loszettel kann erst angeschaut werden, wenn der Holzmacherlohn bezahlt ist, was im Verlosungsraum geliehen kann. Wer seinen Holzmacherlohn am Giro abziehen lassen will, bekommt den Loszettel am Tage nach der Verlosung zugehellt.
Gehaltsberechtigzte, die ihr Holz ganz oder teilweise verkaufen wollen, müssen dies im Verlosungslokal oder bis spätestens Samstag, den 3. März 1928, auf dem Rathaus, 3. Stock, Zimmer 10, anmelden.
Durlach, den 22. Februar 1928
Der Oberbürgermeister.

RESI Der lachende Erzherzog

Ein Spiel zum Lachen und Weinen in sechs Akten nach einer Idee von Robert Land Hauptrollen:
Liane Haid Hans Mierendorf

Sie spielen Weltmeister, Grotteske in 2 Akten
Indones. Tropenkultur, Kulturfilm

Das Neueste und Interessanteste aus aller Welt
Musikalische Leitung: Pelz
Orchester: Orgel: Polinast
Füßel: Vollmar-Rettich

Alle Fahrrad-Reparaturen
auch an bei mir nicht gefahrenen Fahrrädern erhalten Sie in meiner jedem geleiteten Werkstatt schnell, solid und billig ausgeführt.

P. Bernards
Passage 56
Ede Akademiestraße

Junge Stachelbeer- u. Johannisbeer-Sidde
schöne und gute Getränke
per St. 20 und 30 Pf.
empfiehlt 865
Daglauden, Zähringerstr. 4

Pfannkuch
Direkt von der See in Spezialfischmagons eingetroffen lebend frischer

Kabliau
im ganzen Fisch 35 Pf.
im Aufschnitt 38 Pf.
Kabliau im ganz Fisch 45 Pf.
im Aufschnitt 48 Pf.
Frühgewässerte Stodfische
Wind 32 Pfennig
Frühe Süßbrotlinge u. Sprossen

In unserer Spezialabteilung
Holländische und Nordsee-
Schellfische und Kabliau,
Bratschellfische, Merlan,
Sjollen, Rotzungen

Zander vfd. 1.10 wst.
Nordfalm, Bragen

Grüneheringe vfd. 22.5
Räucherfische: Flundern,
Goldbarsch, Seelachs

Pfannkuch
Marinaden, Feinmarinaden
Feinkost in großer Auswahl
Junge Hahnen, Suppenhahnen